

SONJA INDIN & BAND

„PHENOMENAL WOMAN“ : AND THEN I WROTE- POETRY GOES JAZZ

„And then I wrote“ nach dem Standard von George Shearing. Worte oder Noten niederschreiben... Im Projekt von Sonja Indin entstehen dabei Stücke um den thematischen Kern der Mutterrolle, im Spannungsfeld von gesellschaftlichen Erwartungen. Die Art wie Sonja Indin feminine Attribute und Stereotypen in Musik übersetzt, überrascht dabei... klingt so vielleicht feministisch inspirierter Jazz?

Bei ihrem letzten Projekt hat sie sich mit Gedichten von Kurt Tucholsky und deren Vertonungen befasst. Nun wendet Sonja Indin sich weiblichen Dichterinnen zu und interpretiert deren Poesie mit jazzigen Klängen. Poetry goes Jazz!

Im Projekt kombiniert Sonja Indin Poesie mit Jazz- Harmonik. Zu hören sind mondäne Melodien, Dichtkunst und eine groovige Band. Und natürlich: pikante Poesie. Die Lyrikerin Elma Mitchell hat in „This Poem... is dangerous“ eine schöne Warnung formuliert. Niemand sei immun gegenüber Gedichten... „words can seriously effect your heart!“

**CD Release mit TCB (The Montreux Jazz Label) im März 2023
In Co-Produktion mit SRF 2 Kultur**



Sonja Indin: Gesang, Komposition
Roman Tulei: Klavier, Komposition
Fridolin Blumer: Kontrabass
Peter Preibisch: Schlagzeug

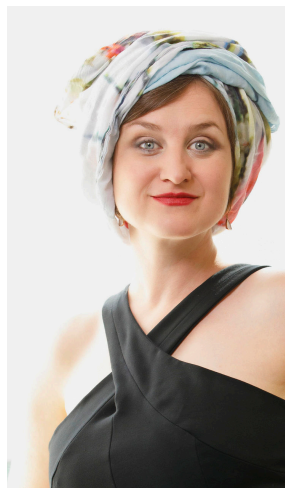
Victoria Mozalevskaya: Saxophon- special Guest

Kompositionen aus der Feder von Sonja Indin: Songs übers Wachsen, Werden und Wünschen. Einige Lieder sind aus der Perspektive der Mutter und Sängerin verfasst. Songs über grenzenlose Liebe und übers Grenzen Erfahrung in der Erfüllung der Mutterrolle. Sonja Indin hat Glücksgefühle in Melodien festgehalten, aber auch versucht, den Zustand der Überforderung zu vertonen. Neu ist, dass eine Mutter über Episoden der Elternschaft sinniert und dabei Songs darüber entstehen!

„Expecting you- accepting you“... Sonja Indins Songversprechen für ihre Kinder komponiert. Die Eigenkomposition „Take good care- live to the limits“ widmet sich dem Paradoxon sich selber Sorge zu tragen und gleichzeitig in vollen Zügen leben zu wollen. „It all seems like nothing at all“ mäandert zwischen Rock Groove und Walking Bass. So klingt der alltägliche Spagat Elternpflichten mit Leichtigkeit zu meistern: ein Kunststück, das nicht immer gelingt.

„Sometimes it's hard being a mom“ ist ein ehrliches Stück der Sängerin, kontrastierend zum idealisiertem Mutterbild. Das Rabenmutter Klischee wird mit der nötigen Dosis Humor und Ironie begraben und das Imperfekte zum Normalzustand. „Clean the floor and buy some milk- never time to dress in silk...“ singt Sonja Indin in „It all seems like nothing at all“.

Drei Kompositionen des schweizer Saxophonisten George Robert (1960- 2016) hat Sonja Indin mit Texte versehen und mit der Band neu arrangiert. Darunter: „Rainbow“ - ein Lied von der flüchtigen Naturkraft, „Vers la fin de l'hiver (A Day in Paris)“ und „Mom's Song“- eine Ode an Mütter, die meist die Care-Work übernehmen.



Dichterinnen & Komposit*innen

Michaela Morgan, Autorin (USA) / Roman Tulei, Pianist (CH)
Elizabeth Jennings, englische Dichterin (1926- 2001)
Elma Mitchell, schottische Dichterin (1919- 2000)
Dorothy Parker, amerikanische Schriftstellerin (1893- 1967)
George Shearing, Pianist (GB/USA)
Ralph Towner, Jazzgitarrist (USA)
George Robert, schweizer Jazzmusiker (1960-2016)

Sonja Indin, Jazzsängerin (CH)

„Freedom Poem“ (Welcome)
„Friendship“
„This Poem...“
„Inventory“
„And then I wrote“
„Renewal“ (Move on)
„Vers la fin de l'hiver“ (A Day in Paris)
„Rainbow“
„Mom's song“ (Mom's care)

„Expecting you/ Accepting you“
„If I can save you, it's with a song“
„Take good care- live to the limits“
„Sometimes it's hard being a mom“
„Femme phénoménale“
„D'ou tu viens/ Gang min Wäg“
„It all seems like nothing at all“
„Sternenstaub“